

## Chiappa 1886 Tactical Wildlands T.D. Angle Ejection:

# Mit Winkel- Funktion...

... nein, es geht nicht um Sinus, Kosinus, Tangens und Kotangens, sondern um eine Eigenschaft, die Unterhebler eines bestimmten Typs zum Einsatz mit Zielfernrohren rüsten soll. Ob das klappt und was die 45-70er Büchse noch kann, das lesen Sie jetzt.



Längst vorbei, dass das Stichwort „Unterhebelrepetierer“ nur die Assoziation an Cowboys, Sheriffs und Banditen wachruft. Zunehmend finden die im angelsächsischen Sprachraum als „Lever Action Repeater“ oder „Lever Guns/Leverguns“ bekannten Repetierer mit dem beweglichen Kombielement von Abzugsbügel-Repetierhebel und dem Röhrenmagazin unter dem Lauf Anklang bei der Jagd, vor allem in starken Gewehrkalibern. Dabei stecken die Büchsen auch in einem anderen Outfit als zu Zeiten von Wild Bill Hickok & Co.: Es gibt sie mit Röhrenschutz-Handschützen, Schubschäften und der von der AR-Plattform übernommenen Option, über Schienen- und Lochsysteme Zubehör anbringen zu können. Darunter auch das, was sich nicht nur die von der leidigen Alterssichtigkeit Betroffenen gern aufs Gewehr montieren, also Zielfernrohr und Rotpunktgerät. Was wie eine normale Anbaumaßnahme klingt, führt aber mitunter zu Schwierigkeiten: Bei manchen Unterheblern liegt das Fenster zum Patronenhülsenauswurf genau dort, wo die Zielhilfe hin müsste. Das sorgt dafür, dass solche Leverguns zugunsten anderer, weil Optik-verträglicher Entwürfe ignoriert werden. Und da will das italienische Haus Chiappa mit neuen Varianten der Modellreihe Wildlands Abhilfe schaffen und das altbekannte Problem beheben – doch nun sei das erzählerische Pferd korrekt von vorn nach hinten aufgezäumt.

### Der Hintergrund:

Mitte der 1880er Jahre hatte US-Hersteller Winchester auf seinem als ureigen erachteten Feld des Unterhebelrepetierers ein Problem: Fabrikanten wie Whitney und Marlin stellten auch solche Mehrlader vor und merzten dabei Versäumnisse von Winchester aus. Eins davon: Es gab Ende der 1870er Jahre keinen Winchester-Unterhebler für die gängige Ordnanzpatrone .45-70 Government. Die Lücke schloss ab 1878/79 das Modell Whitney-Burgess-Morse, auf das einige Jahre später die ebenfalls im US-Militärkaliber erhältliche Marlin M 1881 folgte. Ein Weckruf für Winchesters Führungsriege: Sie wollte nun auch einen Repetierer dieses Kalibers vorstellen. Das aber klappte erst, als das Werk den Büchsenmacher John Moses Browning verpflichtete. Ihm gelang mit dem Modell 1886 in kurzer Zeit, was seinen Vorgängern bei Winchester verwehrt blieb. Er schuf das neue, über zwei seitlich laufende Riegelblöcke arbeitende Unterhebelsystem der M 1886. Das bis 1935 in einer Menge von knapp 160000 Stück gefertigte Modell gab es neben einer Reihe diverser Kaliber auch in .45-70. Aus der M 1886 entstand 1935 der bis 1957 in einer Menge von 45 254 Exemplaren gebaute Ableger Winchester M 71 – Kennzeichen: Kaliber .348 Winchester, eine neue Stahlorte („Proof Steel“) und unter dem Hahn eine Schrauben- statt der 1886er Blattfeder. Aller Optimierung zum Trotz katapultierten sich aber die per M 71 verschossene Patronenhülsen wie bei

der M 1886 beim Repetieren nach oben hinaus. Wohin auch sonst? Als sich Metallpatronen-Hinterlader in den 1860er Jahren durchsetzten, warfen sie beim Verschlussöffnen respektive Repetierhebel- oder Kammergriff-Betätigen zumeist die Hülsen himmelwärts ins Freie. Achselzuckend nahm man lange hin, dass die Hülsen dem Schützen sozusagen „ins Bild“ flogen und gern auf Hutkrepfen und Schultern landeten, wenn sie sich nicht gleich in den Hemdkragen verirrt und so schmerzhaft klarmachten, dass Pulverabbrand mit starker Hitzeentwicklung verbunden ist.

Dann aber löste der für Marlin tätige Lewis L. Hepburn 1888/89 mit dem Unterhebel-Modell 1889 die Misere durch einen auf die rechte Systemseite verlagerten Auswurf. Konzipiert als stabileres, weniger schmutzanfälliges System, schuf Hepburn so die Marlin-typischen, oben geschlossenen Gehäuse und machte diese Leverguns fit zur Montage eines Zielfernrohrs: Wegen des Seitenausgangs können die Hülsen Optik und Montage nicht ins Gehege kommen, nicht da anprallen und funktionsstörend zurück ins Gewehr fallen. Theoretisch. Praktisch galten Zielfernrohre um 1890 als Randerscheinung. Und Auswurfrichtung hin oder her, über 100 Jahre lang nutzte man Unterhebler vor allem mit offener Visierung. Da blieb das Thema „ZF-Kompatibilität“ lange nebensächlich. Doch dann kam Ende des 20. Jahrhunderts der Trend, jagdliche



Beim Repetieren kamen die Hülsen seitlich raus, erst dann wirbelten sie neben der Waffe hoch.



Die 45-70er Chiappa 1886 Tactical Wildlands T.D. Angle Ejection auf dem Teststand des SSZ, das Garmin-Messgerät steht daneben auf dem Stativ.

Fotos: Marcus Heilscher, Hamza Malalla



Modell:	Chiappa 1886 Tactical Wildlands T.D. Angle Ejection
Preis:	€ 1982,-
Kaliber:	.45-70 Government
Kapazität:	4 + 1 Patronen
Länge:	965 mm
Lauflänge:	18,5" (470 mm)
Dralllänge:	1:18" (458 mm)
Abzugsgewicht:	3470 g
Gewicht:	3992 g
Links-/Rechts-Ausführung:	nur rechts
<b>Ausstattung:</b> Unterhebelrepetierer mit Außenhahn, Röhrenmagazin und vergrößertem Lever (Paracord-Wicklung) in Takedown-Bauweise. Kunststoff-Skelettschaft, Wangenstück verstellbar, Aluminium-Handschutz mit M-Lok-Aufnahmen. Finish: Alu eloxiert, Stahlteile matt brüniert. Zubehör: Kompensator, Trageriemen samt Halter, 2 Patronenhalter samt Halter, Innensechskantschlüssel, Reinigungsbürste, Bedienheft.	

Stücke in Kalibern wie .45-70 mit allerlei technischen Errungenschaften auszustatten, auch Optiken aller Art. Folglich gab da das Marlin-Hepburn-Konzept den Ton an. Was nicht hieß, dass das 1886/71er Konzept abgemeldet sei. Im Gegenteil, das zeigt die Vielfalt an top-modernen Entwürfen der Firmen Pedersoli und Chiappa. Aber stets blieb da der Pferdefuß der aufwärts gerichteten „Ejection“, die sich einfach nicht mit einem direkt über der Auswurfluke montierten ZF verträgt. Also kam es bei 1886/71er Stücken zu Katamaran-artigen Seitenmontagen oder zu dem Tipp, auf vor dem Auswurf des Systems anzu-bringende Red Dots oder kleine Gläser vom Scout-Typ auszuweichen.

Dabei aber schlummerte im Winchester-Portfolio die Idee zur Lösung des Dilemmas. Nämlich in Form des für das meist in .30-30 Winchester ausgeführten Modells 1894, das es ab 1982/83 in einer neuen Variante gab: als „A.E.“, ausgeschrieben „Angle Eject/Ejection“. Das bedeutet, dass sich die Waffe der Hülsen ZF-freundlich entledigt. Wie geht’s genau? Wörtlich übersetzt heißt der US-Begriff „Winkelwurf“. Und exakt das ist das Prinzip: Nach Verlassen des Laufes wer-

den die Patronenhülsen sofort über die rechte Systemgehäusekante hinaus um-gelenkt. Dafür sorgen ein entsprechend seitlich angewinkelt-versetzter Auswerfer und ein signifikant tiefer gelegter Gehäuse- rand. Alles prima, nur kann der mitteleuropäische Jäger mit einer 30-30er Büchse kaum etwas anfangen, wohl aber mit einer 45-70er. So kam das Team um Rino Chiappa auf den Gedanken, das A.E.-Konzept der Winchester M 1894 auf ihre Wildlands-Reihe zu übertragen – nicht nur auf die Stücke in 1886er Bauweise, sondern auch auf diejenigen nach Vorlage der Winchester M 1892.

**Die Testwaffe:**

Als Chiappa-Importeur Leader Trading dem VISIER-Team ein 45-70er Exemplar der in Schwarz gehaltenen Chiappa 1886 Wildlands T. D. Angle Ejection zur Verfügung stellte, da stellte sich nach Auspacken, Sicherheitscheck und Begutachten aller Feinheiten die elementare Frage: Klappt das mit dem Auswurf? Kurzerhand wurde das mit einigen 45-70er Patronenhülsen geprüft. Die Antwort: Die Hülsen flogen wunschgemäß in schrägem, aber hohem Bogen hinaus. Nun kam die Chiappa aber mit einer über dem System montierten Picatin-

ny-Schiene. So hätten dagegen schlagende Hülsen ein Geräusch erzeugen müssen, aber nichts da, sie flogen stets daran vorbei. Um dem Test vorzugreifen: Auch auf dem Schießstand bei montierter Optik klappte das mit der Winkel-Funktion: Erster Punkt – Check.

Zweiter Punkt: Die Verarbeitung. Die ist sehr ordentlich in Sachen Finish und Passungen (gerade da, wie gleich zu sehen) – Check. Ausstattung. Und zum dritten Mal: Check. Denn das Zubehör entzückt jeden, der ein Faible für High-tech-Leverguns hat: Ein handschuhgerecht vergrößerter Lever mit finger-schonender Paracord-Wicklung. Ein mit fettem, gut greifbarem Pistolengriff bewehrter Skelettschaft aus Synthetik-Material, daran zu finden ein höhenverstellbares Wangenstück, das sich auch von einer zur anderen Seite umtopfen lässt. Eine Aufnahme für QD-Tragegurtaufnahmen (auch der Gurt ist aus Paracord geflochten). Vor der Schaftkappe eine Aufnahme, in der ein Innensechskantschlüssel steckt. Drei Schraubhalterungen, an denen



Der tiefer ausgeschnittene Systemgehäuse-Rand der Chiappa 1886 Tactical Wildlands T.D. Angle Ejection ist ein wesentliches Element bei der Montageschiene- und ZF-freundlichen A.E.-Funktion, als deren Folge die Hülsen beim Auswurf nicht lotrecht nach oben steigen, sondern zur Seite umgeleitet werden.



Unter dem Schaft mit dem verstellbaren Wangenstück der Paracord-Tragegurt samt QD-Aufnahmen und Befestigungselementen für den Handschutz.

sich die mitgelieferten Zweier-Patronenhalter anbringen lassen. Derlei kann man über die M-Lok-Aufnahmen auch an dem anodisierten rohrförmigen Aluminium-Handschutz anbringen wie übrigens auch die vordere Riemenhalterung. Die benötigten Schrauben und Nutensteine sind Teil des Lieferumfangs. Auch der 18,5 Zoll (470 mm) lange, wie das System mattschwarz brünierte Lauf kommt mit Zubehör: Nimmt man vorn vom  $\frac{5}{8}$ " x 24-Gewinde die Überwurfmutter ab, kann man den mitgelieferten Kompensator ansetzen; ein Schalldämpfer geht natürlich auch. Ist das Auge erst einmal da vorn, sieht es darunter am Kopfstück der Magazinröhre einen Klapphebel – er gehört zu dem, weswegen das Gewehr „T. D.“ heißt, also „Take Down“ (auch „Takedown“ geschrieben). Sprich: Es geht ums werkzeuglose schnelle Zerlegen.

Moment. Obendrauf sitzt doch eine 175 mm lange Picatinny-Schiene, die geht vom Systemgehäuse durch bis zu den ersten 50 mm der Laufwurzel, wie soll das Auseinandernehmen da gehen? Nochmal hingesehen. Und festgestellt, dass Chiappa eine zweiteilige Schiene montiert hat, und zwar eine, deren



In den vorgefrästen Schaftaufnahmen lassen sich Doppel-Patronenhalter anschrauben. Auch hierfür gibt's Montageelemente für den Handschutz.

DIE NEUE ÄRA  
DES WAFFENHANDELS.

# GUNBASE

Der intelligente Marktplatz für  
Jäger, Sportschützen und Händler.

INSERIEREN IN  
SEKUNDEN

KI-GESTÜTZTE  
ANZEIGENOPTIMIERUNG

MODERNES, KLARES  
DESIGN

10 BILDER KOSTENLOS

ATTRAKTIVES  
HÄNDLERPAKET

JETZT KOSTENLOS  
REGISTRIEREN  
[www.gunbase.de](http://www.gunbase.de)



KAUFEN  
VERKAUFEN  
VERSTEIGERN



Nimmt man die Schutzkappe des  $\frac{5}{8}$ " x 24-Laufgewindes ab, kann man einen Schalldämpfer oder den mitgelieferten Kompensator montieren.



Zum Zerlegen der Waffe klappt man den Hebel vorn am Magazinrohr auf, dreht es damit lose und zieht es danach nach vorn heraus ...

Teile hauchfein aneinander passen – Chapeau! Angesichts dessen sollte das Takedown ablaufen wie bei Leverguns seit Wyatt Earps und Doc Hollidays Zeiten üblich: Sicherheitskontrolle, Unterhebel runter, Zerlegehebel ausschwenken, Magazinröhre damit losdrehen und vorziehen. Dann mit einer Drehbewegung im Viertelkreis die Baugruppe „Lauf/ Handschutz“ von „Schaft/Systemgehäuse“ trennen.

So kennt man's. Nur dass sich hier nichts tut. Drei Leute probieren ihr Glück, aber die zwei Baugruppen hängen aneinander wie verschraubt, verstiftet oder mit der Premium-Sorte des bekannten US-Klebstoffherstellers Loctite verbunden. Nachfrage bei Leader Trading und dann die Auskunft von Andreas Schäfer, dass die Teile einfach nur richtig, richtig eng gepasst sind: „Schaft zwischen die Füße stellen, Vorderteil mit beiden Händen drehen“. Gehört, bedankt, getan. Siehe da, jetzt ist es wie bei Galileo

Galilei: Und sie bewegt sich doch, geht auseinander – und muss wieder zusammen. Da gilt es aufzupassen, dass man a) die Gewindehälften sauber zusammenbringt und b) das Ganze mit vorsichtig dosiertem Schmackes so zusammendrehet, dass der Auszieher vorn rechts am Verschluss auch korrekt in seiner Aussparung hinten im Lauf landet. Sonst fügen sich die Hälften nicht richtig und dann kann der Verschluss nicht schließen. So viel Spaß die Zerlegerei macht und so cool sie wirkt, für mitteleuropäische Gefilde erscheint sie eher als Gimmick: Die Erfahrung zeigt, dass die Treffpunktlage solcher Leverguns nach jedem Auseinander und Zusammen etwas variiert, ungeachtet der super sorgfältigen Passungen der Tactical Wildlands. Das ist etwas fürs Cockpit eines Buschpiloten oder für Notfälle verbunden mit der Option, das Gewehr darauf überprüfen zu können, wo genau es ablegt. Für die Fahrt von und zum hiesigen Revier braucht es das T.D. nicht.

Zum Test blieb die Waffe zusammen. Für ihre Arbeit verlegte das VISIER-Team zu dem von Müntaz Karagöz gegründeten Schieß-Sportzentrum Westerwald (SSZ). Hier nutzte Chefredakteur Hamza Malalla zwei Optiken: zum Präzisions-Durchgang über 100 Meter ein UTG-Zielfernrohr 4 – 16 x 56, für 50 m Freihand das brandneue Noblex 1x32 OS Red Dot. Wie erwähnt, klappte das mit dem zur Seite gewinkelten Auswurf prima, dafür hakelte es öfters bei der Zufuhr, wenn man den Lever nicht entschieden vor- und zurückbewegte. Das ruppige Repetieren geht zulasten der für 1886er wie 1892er typischen Partien, nämlich des Zusammenspiels der Riegelblöcke mit dem Verschluss und dessen hinterer Unterseite, mit der er über den Hahn geht und ihn zum Spannen niederdrückt. Nichts, was ein kundiger Büchsenmacher nicht verbessern könnte. Da ist noch was drin. So auch beim Abzug. Der verlangte bei einem Auslösewert von stolzen 3470 g einen gut trainierten Finger, zumal ein spürbarer Kriechgang hinzukam.

Im Schuss verhielt sich die Chiappa erwartungsgemäß, was den Kick angeht. Sehr gut gefiel der Schaft mit dem balligen Pistolengriff. Er sorgte bei sitzendem aufgelegtem Feuern für eine stabile Lage an Wange und Schulter. Die Schießresultate boten keine Überraschungen; die Werte auf 100 m Distanz lagen zwischen 47 und 87 mm (siehe Tabelle), wobei sich die Hornady-Sorte 250 Grains Monoflex am besten schlug: Ergebnisse, die keine Schießkunst à la Annie Oakley erfordern, die sich aber bei praxisgerechter justiertem Abzug zweifelsohne verbessern lassen dürften.



... dann lässt sich die Büchse per Viertelkreisbewegung in zwei Baugruppen zerlegen. Gut zu sehen, wie sauber die Anlage-Passungen gearbeitet sind.



Herrsche über die Teile: Baugruppe „Schaft/Systemgehäuse“, Baugruppe „Lauf/ Handschutz“, das herausgezogene Magazinrohr liegt darunter.

### Kommen wir zum Schluss:

Die 1886 Tactical Wildlands T.D. tut, was sie soll. Mit nicht einmal 2000 Euro zahlt man nicht zu viel dafür. Sie ist konzipiert als derbes Arbeitsgerät, das dank guter Ausstattung Finessen und Komfort mitbringt. Der kratzig-taffe Abzug muss aber gemacht werden, schon mit Blick aufs bessere Treffen. Wer will, kann die Büchse zerlegen; notwendig ist das hierzulande in der Praxis kaum. Freilich ist es etwas, das an Technik interessierte „Spielkinder“ mal nur so zum Vergnügen tun dürften, und sei es, um Schützen- oder Jagdfreunde zu verblüffen. Aber viel wichtiger: Die Chiappa bietet die Lösung für das Problem, einen Repetierer nach 1886er/71er Prinzip praxis- und augengerecht, aber störfrei mit einer Optik bestücken zu können. Denn die Angle-Eject-Bauweise räumt Waffen dieses Baustils nun jene Optionen ein, wie sie bislang nur diejenigen mit seitlichem Auswurf à la Marlin-Hepburn innehatten.

*Text: Matthias S. Recktenwald*

### Schießtest Chiappa 1886 Tactical Wildlands T.D.

Nr.	Fabrikpatronen .45-70 Government Geschossgewicht-Hersteller-Typ	SK (mm) 100 m	v <sub>3</sub> (m/s)	E <sub>3</sub> (Joule)
1	250 gr Hornady Monoflex	47 (38)	622	3134
2	300 gr Federal Fusion	87	552	2962
3	325 gr Hornady FTX	52	611	3919
4	340 gr WM Bullets Lead FP	82	527	3059
5	405 gr Sellier & Bellot SP	86 (59)	428	2404
6	410 gr Hornady Sub-X	50	351	1637

**Anmerkungen/Abkürzungen:** SK 100 m (mm) = Fünf-Schuss-Streukreise ermittelt über eine Schussdistanz von 100 Metern, sitzend und vom Sandsack aufgelegt geschossen, Angabe in Klammern = Streukreis abzüglich eines Streichschusses. v<sub>3</sub> (m/s) = Geschosseschwindigkeit etwa drei Meter vor der Mündung, Angabe in Meter pro Sekunde, Messgerät Garmin Xero C1 Pro. E<sub>3</sub> (J) = anhand von v<sub>3</sub> und Geschossgewicht errechnete Energie, Angabe in Joule. Weitere Anmerkungen und Abkürzungen im Glossar „Laborierungen und Komponenten“ unter „Namen & Nachrichten“.

Waffe: Leader Trading, [www.leader-trading.com](http://www.leader-trading.com). Optiken: UTG Europe GmbH ([www.utgeurope.com](http://www.utgeurope.com)), Noblex E-optics (<https://noblex-e-optics.com>). Munition: Frankonia ([www.frankonia.de](http://www.frankonia.de)),

Helmut Hofmann ([www.helmut-hofmann.de](http://www.helmut-hofmann.de)), WM Bullets ([www.wm-bullets.de](http://www.wm-bullets.de)). Teststand: Schieß-Sportzentrum Westerwald (SSZ, [www.ssz-ww.de](http://www.ssz-ww.de)) – Ihnen allen vielen Dank!

# SIGSAUER®

## P211-GTO

- › Zuverlässiges 1911er System mit P320-Magazin-Kompatibilität
- › 4,4" Bull Barrel in Kombination mit präzise montiertem Mach3D-Kompensator für reduzierten Rückstoß & schnellen Folgeschuss
- › Stahlrahmen mit 3-Slot-Picatinny-Schiene und durchgehendem Dust Cover
- › Straight-Pull-Trigger für einen sauberen und konstanten Abzug
- › Präzisionsgefertigtes Griffmodul aus Metalllegierung
- › Griffsicherung und beidseitige Daumensicherung
- › Optic-ready mit SIG LOC Footprint
- › Optionales Laufgewicht zum Austausch des Kompensators um regelkonform in den meisten Verbänden/Disziplinen verwendet werden zu können.

### Technische Daten

- › 9mm Luger
- › 17-Schuss Magazin
- › 4.4" Lauflänge
- › 216mm Gesamtlänge
- › 1.300g Gewicht



Laufblock optional ab Werk für die P211-Serie – macht deine P211 fit für weitere gängige Wettkampfklassen.

# P211 GTO

AS24



WWW.ACTION-SHOP24.DE

**UVP 3.999 €**

Art.Nr. 211F-9-GTO-DE